

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis monatlich 5,00 M., vierteljährlich 15,00 M. frei ins Haus; durch die Post bezogen 15,60 M. (mit Bestellgeld).
Bestellungen nehmen alle Lokalanstalten und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Amliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Raum einhalt. Raum 40 Pfg., für außerhalb Wohnende 60 Pfg. Anzeigen im amtlichen Teile 80 Pfg., im Anstalten 120 Pfg. (inkl. Leverageaufschlag u. Umschlagsteuer).
Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg, Nr. 24.

Nr. 38.

Sonnabend, den 13. Mai 1922.

26. Jahrg.

Politische Rundschau.

Reichspräsidentenwahl im Serbio.

Wie die „Sächsische Zeitung“ von gutunterrichteter Seite erfährt, trifft die Reichsregierung Vorbereitungen, die Reichspräsidentenwahl im September d. Js. vorzunehmen. Voraussetzung ist, daß die Uebernahme Deutsch-Oberböhmens im Sommer erfolgt und keine neuen Befestigungen deutschen Gebietes erfolgen. Im befestigten Gebiete bestehen für die Vornahme der Präsidentenwahl keine Hindernisse, die Entente wird der Wahl keine Schwierigkeiten bereiten.

Der neue Reparationsplan für Deutschland.

Aus dem englisch-italienischen Reparationsplan wird noch bekannt, daß die von Deutschland am 1. Januar 1922 geschuldeten 110 Milliarden geteilt werden sollen. Für den Betrag von 65 Milliarden würde sich Deutschland zur Zahlung von Kapital und Zinsen nur dann zu verpflichten brauchen, wenn einer der alliierten Gläubiger die Zahlung seiner Kriegsschulden von einem alliierten Schuldner verlangen sollte. England und Frankreich verpflichten sich, ihre Kriegsschulden nicht einzufordern, falls sie ihrerseits nicht von den Vereinigten Staaten zur Rückzahlung der Kriegsschulden angehalten werden. Von den restlichen 45 Milliarden sollen 5 Milliarden in eine englische Anleihe umgewandelt werden, die in den ersten drei Jahren zinslos bleibt und danach mit 5 Prozent verzinst werden soll. Die verbleibenden 40 Milliarden sollen in sechsmonatigen Raten gemäß dem in Spaa beschlossenen Aufstellungsmodus bezahlt und mit 5 Prozent verzinst werden. — Deutschland müßte inwieweit eine internationale Anleihe in Höhe von 30 Milliarden erhalten, wovon im Jahre 1922 noch 3 Milliarden, 1923 7 Milliarden und die beiden folgenden Jahre je 10 Milliarden einzuzahlen wären. Deutschland gibt sichere Garantien für die Einhaltung seiner Verpflichtungen, wogegen die Alliierten sich verpflichten, die Befestigungskosten auf ein Minimum zu reduzieren. Von Deutschland werden folgende Garantien verlangt: 1. Innerhalb des Jahres 1924 müßte die innerpolitischen Staats durch neue Steuern oder Ersparnisse ausgeglichen sein. 2. Zur Deckung bestehender Defizite darf nicht der Papiergeldumlauf erhöht, sondern diese müssen durch innere Anleihen getilgt werden; 3. Die Reichsbank erhält wieder ihre Unabhängigkeit; 4. Für

die Ausgabe des Papiergeldes wird eine bestimmte Höchstgrenze festgesetzt; 5. Der Verkaufspreis der Kohle im Inland soll sich der Preissturz des Weltmarktpreises anpassen und nicht weniger als $\frac{1}{2}$ des Weltmarktpreises betragen.

Eine 5-Milliarden-Reparations-Anleihe.

Paris, 10. Mai. „Chicago Tribune“ schreibt, nach einem Plane, der von der Reparationskommission günstig aufgenommen werde, werde Deutschland möglicherweise eine Anleihe von 5 Milliarden Goldmark erhalten, die ihm die Möglichkeit gäbe, sich seiner am 31. Mai und in den nächsten Jahren fälligen Verpflichtungen zu entledigen. Der Plan sehe vor, daß die Reparationskommission und alle Länder, die sich an der Anleihe beteiligen würden, Obligationen auf 10 bis 12 Jahre ausgeben, die Deutschland garantieren werde. Deutschland werde den Zinsendienst der Obligationen mit Hilfe von verstärkter Industriefähigkeit und neuen Steuern gewährleisten. Man nehme an, daß die französische Regierung mit dem Plane einverstanden sei.

Frankreich will sparen.

Die französische Regierung gibt amtlich bekannt, daß etwa 50 000 Beamte und 15 000 Angestellte aus Sparanlassgründen aus dem Staatsdienst entlassen werden sollen. Die dadurch ersetzte Ersparnis wird auf 300 Millionen Franken berechnet.

Der englische Arbeiterführer Thomas gegen Frankreich.

Der englische Arbeiterführer Thomas erklärte in einer Rede in Derby, seit dem Jahre 1914 sei man einem Kriege nicht so nahe gewesen, wie im gegenwärtigen Augenblick. Die militärische Politik Frankreichs sei das größte Hindernis für den Frieden. Das englische Volk sei aber des Krieges überdrüssig und werde auch nicht davor zurückschrecken, Frankreich zu sagen, daß es seine kriegerischen Wege allein gehe. Deutschland müßte für den Krieg Vergütungen leisten und beisteuern, was in seiner Kraft stehe. Pflicht der Alliierten wäre es aber auch, die Wiederherstellung Deutschlands nicht zu hintertreiben.

Frankreichs Vorbereitungen am Rhein.

Die „Frankfurter Zeitung“ berichtet aus dem befestigten Gebiet: Die Franzosen haben in dem Brückenkopf Mainz besondere Truppenformationen vorgezogen. Am Freitag

sind drei Batterien schwere Artillerie mit weittragenden Geschützen in Richtung auf Frankfurt und Darmstadt nach Osten vorgeschoben worden. Da die gleiche Erscheinung bei der feineren Artillerie von Frankfurt und Darmstadt zu beobachten war, ist anzunehmen, daß für den Fall von „Sanktionen“ wiederum die beiden Städte als Operationsziel zur Durchschiebung einer Scharpader zwischen Nord- und Süddeutschland genommen werden. Weitergehende Geschäfte hatten damals ebenfalls im Brückenkopf Mainz Aufstellung gefunden, um mit ihnen die beiden genannten Städte und die Eisenbahn zu beherrschen.

Auch Polen droht mit Sanktionen.

Warsau, 9. Mai. Das Preussische Preßbüro meldet aus Warschau: In die Spitze der Hege-Propaganda gegen Deutschland hat man den General Festsitz gestellt. In einer Brandrede beschuldigte er Deutschland und Rußland kriegerischer Absichten gegen Polen, der Vertrag bedrohe die Unabhängigkeit und die Existenz des polnischen Volkes. Von Verhängung könne keine Rede sein. Die heutige polnische Armee sei schon zu schwach, um einen Druck von Norden, Westen und Osten auszuhalten. Nur die rücksichtslose Durchführung des Versailles-Vertrages, könne Polen Erklärung schaffen. Dabei müßte Polen das Recht haben, seinerseits Sanktionen militärischer Natur gegen Brechen anzunehmen. Nach deutlicher wurde diese Forderung Festsitz auf dem Parteitag der polnischen Volkspartei, an deren Spitze Witoski stand, formuliert, auf den eine Entschließung angenommen wurde, worin im Falle einer Verletzung des Ruhrgebietes durch Frankreich „eine parallele Aktion durch Polen“ gefordert wird. Der französische Vormarsch ins Ruhrgebiet müßte automatisch den polnischen Vormarsch nach Majura auslösen.

Die Beamtenbesoldung.

Nach dem Reichsrat nahm den Ergänzungsetat mit der Neuordnung der Beamtenbesoldung unverändert an. Dadurch wird der Etat mit 15 Milliarden mehr belastet, wovon 7,5 Milliarden auf das Reichsverkehrsministerium, 4,5 Milliarden auf das Reichspostministerium und 3 Milliarden auf die allgemeine Finanzverwaltung entfallen. Der zuletzt genannte Betrag soll durch höhere Steuererträge gedeckt werden, während die Mehrausgaben der Betriebsverwaltungen

Liebe erwecket Liebe.

Original-Roman von H. Courths-Wahler.

25] (Nachdruck verboten.)

Frae trat schnell an das Büdertisch heran, nachdem sie den kleinen Raum mit gerührten Blicken betrachtet hatte. Diese kleine Büdertisch hatte wohl die ersten geistigen Bedürfnisse ihres Gatten befriedigen müssen.

Da waren in der einen Reihe seine ganzen Schulbücher aufgeschleift. In der zweiten Reihe befanden sich allerlei kaufmännische Lehrbücher, einige Werke von Jules Verne, Gustav Feytaag, „Soll und Haben“ und Reisebeschreibungen. Das unterste Fach war mit verschiedenen Bänden angefüllt. Märchenbücher, Robinson und sogar die ersten Bilderbücher aus seinen frühesten und besten Kinderjahren hatten sorgende Hände hier aufbewahrt.

Wollte dieser Nahrung nahm Frae ein solches Bilderbuch aus der Reihe heraus und schlug es auf. Es war mit bunten, anschaulichen Bildern versehen und eine fleißige, ungelante Kinderhand hatte unter jedes Bild die Erklärung geschrieben.

„Das ist ein Adler — das ist ein Pferd.“ So ging es weiter.

Frae schob das Buch lächelnd an seinen Platz zurück.

„Wie gut du alles verwahrt hast, Mutter“, sagte sie leise.

Frau Ritter nickte.

„Ja, Töchterchen, an jedem dieser Bücher hängt eine Erinnerung. Ich lehe in stillen Stunden darin und da steigt die Vergangenheit in mir auf.“

Sie nahm ein Märchenbuch aus der Reihe und schlug

es auf. Eine Welle suchte sie darin, bis sie die bunte Illustration einer goldhaarigen Prinzessin fand.

„Sie dir das mal an, Freenchen. Das Bild hat Hans als Anade oft betrachtet, und wenn er vor mir auf dem Schemelchen saß und es mir zeigte, sagte er oft: „Wenn ich groß bin, Mutter, heirate ich eine Prinzessin mit goldenem Haar.“ — Da siehst du — der Junge sieht alles durch. Jetzt hat er wirklich eine Prinzessin geheiratet — sogar eine Freen, und goldenes Haar hat sie auch.“

„Freen lachte und küßte die Mutter.
„Ach, du bist eine Schwärmerin, Mutter. Ich bin leider keine Freen — sonst — ja — sonst würde ich doch etwas tun können um deinen Hans recht glücklich zu machen!“

Die alte Frau sah forschend in das junge, schöne Gesicht.

„Möchtest du es denn gern tun, mein Töchterchen?“

Freen preschte die Hände ans Herz.

„Ja, Mutter — ja Hans hat mir so viel Gutes getan — so viel — ich möchte ihm dafür danken.“

Da lächelte die alte Frau mit strahlenden Augen.

„Nun, wenn du es nur recht von Herzen willst, dann wirst du es auch können.“

Freen seufzte und antwortete nicht. Aber sie dachte, betrübte. Nein, ich kann ihn nicht glücklich machen, weil ich ihm nichts sein kann. Er sucht sein Glück wohl auf andere Art — Frauenliebe gilt ihm kaum etwas.

Frauenliebe!

Sie erschrak über sich selbst. Hatte sie ihm denn Liebe zu bieten?

Unruhig strich sie sich über die Stirn.

Dann sagte sie zaghaft:

„Schenke mir dies Buch mit der goldenen Prinzessin, Mutter bitte.“

Frau Ritter legte es lächelnd in ihre Hand.

„Ja, Freenchen, du sollst es haben. Und ich freue mich sehr, daß es dir eine Bitte wert ist.“

Freen nahm das Buch fest an sich. Ihr Herz schlug so stark und unruhig gegen dies schlichte, kleine Märchenbuch, daß sie meinte es zu hören.

Mit einem langen Blick sah sie sich nochmals in dem Zimmerchen um. Verlosten streifte ihre Hand über das schmale Bett.

Sie ahnte nicht, daß die Mutter das sah, und merkte nicht, wie es in deren Augen freudig aufleuchtete.

Schweigend verließen die beiden Frauen den kleinen Raum. Unten angelangt verabschiedete sich Freen schnell und herzlich von der Mutter. Diese begleitete sie bis zur Tür. Freen brach eine von den tollsten Niederbuden und befestigte sie an ihrem Gürtel.

„Du bist so herrlich, Mutter, dein Fieder“, sagte sie, tief aufatmend.

„Ja, Freenchen, Fiederduft im Mai — das macht Herz klopfen“, scherzte die Mutter.

Als Freen dann im Wagen saß, sagte sie still vor sich hin: „Fiederduft im Mai macht Herz klopfen.“

Klopfte deshalb ihr Herz so rebellisch?

Sie schlug das Buch auf und suchte das Bild der goldhaarigen Prinzessin. Und als sie in das schön rot und weiß gemalte Gesicht der Prinzessin sah, die eine Krone auf dem goldblonden Haar trug, da mußte sie leise in sich hinein lachen. —

Kurze Zeit nach ihrer Ankunft zu Hause kam auch ihr Mann heim. Er trat in ihren kleinen Salon, in dem sie

von diesen aufzubringen sind, d. h. durch neue Tarifierhöhungen.

Massenentlassungen im Saargebiet.

Am Saarberaub ist eine schwere Krise ausgebrochen. Entgegen den noch vor kurzem gegebenen französischen Versicherungen, daß die Bergarbeiter auf den Saargruben so vermehrt würden, daß die Förderung auf das Doppelte der Bocktragezeit gebracht werden könne, sollen nunmehr, angeblich wegen Arbeitsmangels, mehrere tausend Bergleute entlassen werden. Bei den Verhandlungen mit den Gewerkschaftsführern wurde von der Bergbauverwaltung in Vorschlag gebracht, die außerhalb des Saargebiets wohnenden Bergleute abzulassen. Die Bergarbeiterführer protestierten gegen diese Maßnahme und machten eine Reihe von Vorschlägen, um die Entlassungen zu vermeiden. Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

Außerdem hat die Regierungskommission am 21. April d. J. beschlossen, 1102 Eisenbahnarbeiter zu entlassen und 78 Beamtenstellen aufzugeben. Mit den Arbeiterentlassungen bei der Eisenbahn soll sofort begonnen werden. Sie sollen noch vor dem 1. Oktober d. J. zu Ende geführt sein. Die Zurückberufung überflüssiger Beamten an die deutsche Verwaltung soll bis 1. Juli 1922 erfolgen.

Verbilligung des Portos — in England natürlich. Der einmütige und nie nachlassende Protest der Geschäftswelt im allgemeinen und des Buchdruckerwesens im besonderen, den die gesamte Tages- und Nachpresse nachdrücklich unterstützt hat, hat den Erfolg gehabt, daß das Drucksachenporto vom 1. April ab ermäßigt wird. Zu diesem Entschluß des General-Postmeisters hat die Zollzade beigetragen, daß nach Ausweis der Postverwaltung die Zahl der Postsendungen infolge der Portoerhöhung um 389 Millionen abgenommen hat, wovon etwa die Hälfte auf Drucksachen entfällt. Der dadurch erzielte Rückgang an Gebühren hat bewiesen, was die Postverwaltung — gleich ihrer deutschen Kollegin — nicht glauben wollte, daß eine Portoerhöhung nicht auch eine Einnahmenerhöhung bedeutet. Wir haben trotzdem wenig Hoffnung auf die Erneuerung, daß die deutsche Postverwaltung daraus dieselbe Folgerung zieht wie die britische; man plant im Gegenteil bereits ein weiteres Anziehen der Portostränge im Deutschen Reich!

Lokales und Provinzielles.

*** Annaburg.** Bei dem am Sonntag den 7. Mai in Falkenberg festlich gefeierten 2. Frauen-Gautenfest des Ehe-Ester-Turnganges der Deutschen Turnerschaft wurden von den Turnerinnen des Männer-Turn-Vereins von 1881 folgende Preise erzielt:

A. Geräte-Neunkampf:	
Elisabeth Müller II	mit 146 Punkten je einen 7. Preis,
Elisabeth Brein	mit 125 Punkten den 20. Preis.
B. Handgeräte-Dreikampf:	
Anna Kroeber	mit 52 Punkten den 2. Preis
Ella Dörre	mit 45 „ „ 3. „
Elisabeth Müller I	mit 41 „ „ 4. „
Marg. Glitz	mit 38 „ „ 5. „
Gertha Schulte	mit 44 Punkten je einen 7. Preis.
Else Kilmann	mit 41 „ „ 8. „
C. Vierkampf (Vollständig):	
Eucle Koch	mit 75 Punkten den 2. Preis
Silbergard Ducht	mit 65 „ „ 3. „
Helene Arndt	mit 62 „ „ 4. „
2. Altersklasse:	
Gertrud Müller	mit 77 Punkten den 2. Preis
Silberg. Thelemann	mit 68 „ „ 3. „
3. Altersklasse:	
Johanna Schiller	mit 54 Punkten den 6. Preis
Charlotte Meyer	mit 49 „ „ 7. „

Am Staffettenlaufen 6x75 Mtr. nahmen teil: E. Müller II, G. Müller, G. Ducht, Joh. Schiller, E. Brein, E. Künze; sie erhielten mit 115 Punkten den 2. Preis.

sich aufstellt. Sie begrüßte ihn mit einem freudigen Blick, als treue sie sich seiner Heimschmerz, und doch mit einer leisen Befangenheit.

Er sah lächelnd in ihre glänzenden Augen, aus denen das heimliche Grinsen verschwunden war, das in all den Wochen darin gelegen hatte.

„Nun, See — du warst wohl heute vormittag bei der Mutter?“ Sie errötete läch, und, tief aufatmend, sagte sie lächelnd seine Hand.

„Ja, Hans — und ich habe sie nach allem gefragt — und weiß nun, wie unrecht ich dir mit meinen Zweifeln tat. Nie mehr will ich an dir zweifeln, ich will dir in Zukunft vertrauen — auch wenn ich dich nicht verlöre.“

Er lächelte ihr die Hand, und in seinen Augen war ein frohes Licht.

Nach ein Bierleständchen konnte er in ihrem kleinen Salon mit ihr plaudern. Sie saß in einem Sessel geschnitten ihm gegenüber. Gleich nach ihrer Heimschmerz hatte sie sich für das Diner umgewandelt. Sie trug ein weißes, schillerartiges Gewand über zarter, hangender Seide, mit einem silbernen Gürtel und silbernen, zarten Spitzen. Er wünschte sie immer in eleganter Toilette zu sehen, das wußte sie, und deshalb schmückte sie sich stets mit Sorgfalt für ihn.

Unter dem düftigen Kleiderbaum wurden ihre schmalen, feinen Füßen, die in eleganten Schuhen und seidenen Strümpfen steckten, sichtbar. Und der Silberzweig hüßte an ihrem Gürtel. — „Hilberduft im Mai!“ — Hans Ritter hatte auch hartes Herzgloß, als er See gegenüber saß.

Dann meldete der Diener, daß die Suppe aufgetragen sei, und Hans Ritter führte seine Frau in das Speisezimmer das mit solider, unaufdringlicher Pracht harmonisch ausgestattet war.

Fortsetzung folgt.

Annaburg. Wie aus dem Interentell ersichtlich, feiert die Fußball-Abteilung „Vorwärts“ ihr 1. Sessungsfest. Es ist der Abteilung gelungen, die folgende Vereine nach hier zu verpflichten. Sportfreunde Dessau 1. und 2. Mannschaft, Turner Luftwaffe 1. Mannschaft, Eintracht Wittenberg 1. und 2. Mannschaft und 1. Jugend. Sportfreunde Dessau ist eine der besten Mannschaften des Bezirks und auch Turner-Luftwaffe und Eintracht Wittenberg stehen in dieser Spielserie in der 1. Klasse an führender Stelle. Dessau wird Gelegenheit haben, sein Können zu beweisen, doch dürfte ihnen der Sieg seitens des Gegners nicht leicht gemacht werden. Spielanfang der interessantesten Wettkämpfe um 1/11 Uhr.

Annaburg. Sonntag fährt der Fußball-Club Annaburg nach Uebigau zum Sportfest. Die erste Elf spielt gegen B. f. B. 1. Elf Finsterwade, während die zweite gegen einen mächtigen Verein antritt.

Schweinitz. Die Vorbereitungen zu dem vom 10.—12. Juni stattfindenden Sessungsfest verbunden Bannerweihe des Männergesangsvereins hier selbst haben bereits begonnen. Gemeldet sind nunmehr 16 Vereine. Die Stadt Schweinitz wird eine Zahl von Sängern in ihren Mauern finden, wie man sie seit Menschengedenken nicht gesehen hat. Das ausgearbeitete Programm kann nur als hervorragend bezeichnet werden und weiten wir die Kreisangehörigen schon jetzt auf das Fest hin und empfehlen den Besuch desselben.

Falkenberg, 8. Mai. Das zweite Gau-Frauen-Turnfest des Ehe-Ester-Turnganges wurde Sonnabend und Sonntag hier abgehalten. Herrliches Wetter war dazu beizutragen. Erschienen waren über 200 Jungmädchen, die im Wettkampf um den schönsten Kranz durch beste Leistungen stritten. Der große schöne Platz war während des Turnens vormittags und nachmittags von einer riesigen Menschenmenge umlagert, die mit größtem Interesse die allerlei turnerisch-Vorführungen verfolgte.

Torgau, 9. Mai. Zum Regimentsappell der ehemaligen 74er hatten sich 500 Kameraden von auswärts eingefunden. Im „Preuß. Hof“ wurden sie am Sonnabend durch die hiesigen Waffengefährten begrüßt. Die Begrüßung — man kann sich denken — endete „fröhlich“ mit der Reveille. Der Sonntagvormittag brachte im Hofe der Neuen Kellereiherren den Regimentsappell, der natürlich viel Zuhörer herbeizog. Das Regiment war in einem großen Karree aufgestellt, und nach Vordern des aus Mühlbergern der Viedertel, des Militärärztervereins und des Turnvereins zusammengestellten Männerchors trat Oberleutnant Kamme, der vorläufig letzte Kommandant des Regiments, in die Mitte der Kameraden und hielt eine mairige Ansprache. Freunlich schritt nach der Rede der alte Führer, die Brust voller Oden und der Sun in der Hand die Front ab, ein kräftiges militärisches Kommando, und die 74er hatten sich zu einem endlosen Zug geordnet, der seinen Weg durch die Stadt nahm. Es fand dann im „Preuß. Hof“ die Vorstandssitzung statt, und auch die Offiziervereinsung kam zum Ausdruck. Nachmittags Kommerz im Schützenhaus, an das wieder Tioolt, Preuß. Hof und Unter hätten herangerückt werden müssen, damit für alle bequem Platz gewesen wäre. Der Vorsitzende, Steueroberreferent Haase, sprach die ersten Begrüßungsworte. Erster Bätgermeister Gddede feierte die Treue, welche die 74er auch ihrer Garvillionsstadt bewahrt hätten, und wünschte, daß die Gölle schöne Tage verleben möchten in der malionnendurkshüteten Stadt. Er rief sie ein frohes Wiedersehen zu dem 25. Jubiläum in zwei Jahren. Der Vorsitzende des Wittenberger Vereins stellte mit, daß der nächste Appell laut Vorstandsbeschluss im Mai 1923 in Wittenberg stattfinden. Unter allgemeinem Beifall wurde mitgeteilt, daß Generalmajor Gufjahr, der bei der Errichtung des Regiments das Kommando übernommen, zum Ehrenvorsitzenden ernannt wurde. Im weiteren bot der Kommerz Männerchor, ein vorzügliches Solo „Rheinlich“ und mehrere hübsige Kunststücke. Das Ende war ein Wall.

Nicht wahr? In der letzten Schwurgerichtsperiode hatte ein Angeklagter ebenfalls die Angewohnheit, jeden zweiten Satz mit „Nicht wahr?“ zu schließen. Der Vorsitzende bat ihn, das zu unterlassen, da es lächerlich und siehe da: es ging wirklich! — Wer also ebenfalls an dieser gefährlichen Krankheit leidet und sie durchaus nicht loswerden kann, der begehe irgend etwas, damit er vor's Schwurgericht kommt, und dort wird er dann ganz unmontig gestellt.

Torgau. Bei der Grabhügel-Gelbstücker-Auktion am 2. Mai d. J. wurde für 25 Pferde ein Gesamterlös von 1 049 000 Mark erzielt.

Siebenbrunn. 4. Mai Beim gestrigen Holzverkauf der hiesigen Oberförsterei ist das Holz 10—15 Prozent billiger als im vorigen Termin gewesen. Wenn auch ein Teil des Preisrückganges vielleicht auf die ungünstige Lage und die Art des Holzes zurückzuführen ist, so scheint doch immerhin der wachsende Preis ein Zeichen der abklingenden Konjunktur und der beginnenden Engherz der Käufer zu sein. Hoffentlich legt nun auch ein Preisrückgang an anderen Gebieten ein.

Wauau. In den letzten Tagen fanden im hiesigen Zuschauers Meutereien in größerem Umfang und Ausmaßversuche statt. Das anwendende kleine Schupotonnammo schritt laichtfüßig ein und stellte die Füße bald wieder her. Einige Hauptstädelsführer wurden nach anderen Anstalten überführt.

Ilterbog. Der ehemalige Militärabnahmehof soll in Zukunft nur noch dem Güterverkehr dienen. Die Züge Jossen—Ilterbog werden nach dem Hauptbahnhof übergeleitet. Mit dem Bau der Gleise ist bereits begonnen worden.

Delitzsch. Totgefahren wurde durch ein Bitterfelder Lastauto am Hofplatz der 18jährige Arbeiter Otto Brünning von hier. Er hatte Kinder verjagen wollen, die sich an das Auto gehängt hatten, und war dabei zu Fall gekommen.

Rohlau. (Einen Vergiftungsversuch mit Kleefah) unternahm hier infolge Ehezweites eine zum Besuch hier weilende Frau. In bedenklichem Zustand wurde sie in das Dessauer Kreisstranzenhaus eingeliefert.

Mienburg. 75 000 M. aus der Tasse gelassen wurden einem hiesigen Gastwirt, als er — eine hüßlose Bierleiche — seinem Freund, einem anderen Mienburger Gastwirt, überlassen war. Dieser vergriß nicht etwa die Bierleiche, sondern die 75 000 M. auf dem Friedhof in Kalbe, ist aber bereits geflüchtet.

Nietleben. In den Folgen einer Blutvergiftung verstarb hier die 93jährige J. Jedenfalls hatte die Kleine Blüten im Gesicht aufgetaucht, wodurch Schmutz in diese gekommen war.

Schwandorf. (Die Verpachtung der Samterfangbestelle) ergab für die Stadt eine Einnahme von 21 400 M.

Östernburg. Vom Zuge überfahren und getöbt wurde eine Frau und ein Kind aus Tangerhütte. Die Frau wollte mit ihrem dreijährigen Söhnchen hier einen Weg bejahren. Kurz vor Eintracht des Zuges ließ das Kind plötzlich über die Gleise, die Mutter wollte es zurückziehen, wurde aber mitlami dem Rinde vom Zuge erfasst und ermalm.

Magdeburg. (Ein tödlicher Unfall ereignete sich am Mittwoch nachmittag auf dem Bahnhof 3 des Hauptbahnhofes. Eine Frau in den Fünftägern ließ gegen einen einfallenden Zug wurde erfasst und sofort getöbt. Anschließend handelte es sich nicht um einen Unfall oder ein Unglück, sondern um Selbstmord, doch fehlen auch hierüber noch Aufklärungen.

Halberstadt. Wie die Brägenwürst und das Bitterbier zu Jeröb, die Baumkuchen zu Salzwedel, so gehören die Würstchen zu Halberstadt. Es wird nur wenige Reisende geben, die auf dem Bahnhof Halberstadt dem Kauf dieses meist laut angepriesenen heimischen Erzeugnisses widerstehen können. Nun nun an dürfte das anders werden, denn hier viele Reisende, die sich Halberstädter Würstchen gern kaufen möchten, werden es nicht mehr können: zwei Paar dieser so schmachtigen Ware kosten jetzt mit einem Schickchen Brot ein einundsechzig Mark und 60 Pfennig! Das ist gegen den Friedenspreis eine Verletzung um rund um das 25fache, ein bisschen viel selbst für die heutige Zeiten.

Draßburg. (Selbstmord aus Gram über den Tod ihres Kindes.) In einen Topf todesenen Wafers fiel hier ein dreijähriges Kind und kam ums Leben. Aus Gram über den Tod des Kindes erhängte sich die junge Mutter mit der Waiseleine.

Rossum. (Ein Schafstod 239 000 Mark.) Auf dem Grundstücke des Gutschöpfers Boelck fand kürzlich die diesjährige Bauauktion statt. Es wurden 72 Böde verkauft, der Durchschnittspreis betrug 40 000 M., der teuerste kam auf 239 000 Mark.

Lüneburg, 10. Mai. Ein furchtbares Explosionsunglück wird aus Zwerdorf bei Lüneburg gemeldet. In einer Hütte, in der früher Geschosse entladen wurden, suchten zahlreich Frauen, die mit der Entwertung von Seeresatz beschäftigt sind, Schutz vor einem Gewitter. Auf dem Boden der Hütte lagen noch Pulverreste. Trotzdem im gesamten Werk das Rauchen verboten ist, stellte sich eine der Frauen eine Zigarette an und warf das Streichholz achlos weg. Es erfolgte sofort eine furchtbare Explosion, die die ganze Hütte in Flammen setzte. Während sich die meisten Frauen retten konnten, verbrannten drei von ihnen bei lebendigem Leibe und vier wurden mit schweren Brandwunden ins Krankenhaus gebracht.

Laucha. Die Fabriken der Thüringer Christbaum-Industrie stehen seit acht Tagen still, nachdem die Großhändler und Exporteure wegen der Differenzen über den 50prozentigen Preisausschlag die Aufträge zurückgezogen haben.

— Der Reichstag hat die Novelle zum Umsatzsteuergesetz angenommen. Das Gesetz hat rückwirkende Kraft vom 1. Januar 1922 ab. Der Satz beträgt 2 Prozent. Die Novelle zum Umsatzsteuergesetz hat das System der vierteljährlichen Vorauszahlungen eingeführt. Die Regelung mußte in anderer Weise erfolgen als bei der Einkommensteuer, denn bei der Umsatzsteuer sind aus naheliegenden Gründen die in den letzten Vierteljahre veranlagten Entgelte (gestätigten Lieferungen) für die Höhe der Vorauszahlung maßgebend und nicht die Veranlagung für das Vorjahr. Die Steuerpflichtigen, bei denen der Steuerabschnitt mehr als ein Vierteljahr beträgt, haben im Laufe des April in einer kurzen Voranmeldung den Gesamtbetrag der in den Monaten Januar, Februar und März 1922 vereinnahmten (gegebenenfalls der für die bewirten Leistungen vereinnahmten) Entgelte, soweit sie nach dem Umsatzsteuergesetz steuerpflichtig sind, anzugeben. Gleichzeitig mit der Abgabe der Voranmeldung hat eine entsprechende Vorauszahlung (2 Prozent dieses Betrages) zu erfolgen. Diese Verpflichtung gilt zu nächst nicht für diejenigen Berufe, in denen die Umsatzsteuer pauschal ist (Banken, Rechtsanwält, Notare usw.). Sollen Steuerpflichtige in den abgelaufenen drei Monaten einen Umsatz von nicht mehr als 5000 Mark gehabt, so wird ihnen nachgelassen, die entsprechende Vorauszahlung erst zusammen mit der nächsten Vorauszahlung zu leisten. Die im übrigen nicht rechtzeitig, d. h. innerhalb des Monats April, eingehenden Vorauszahlungen werden ohne weiteres im Zwangswege beigetrieben, wobei, wenn auch keine Voranmeldung abgegeben ist, die Vorauszahlungen mindestens auf ein Viertel der für das vorangegangene Kalenderjahr geschuldeten Steuer berechnet werden. Die Vorauszahlungen werden auf die nach der Erklärung im Januar 1923 zu veranlagende Umsatzsteuer verrechnet. Sollte sich bei der

endgültigen Veranlagung ergeben, daß der Gesamtbetrag der Veranlagungen um mehr als 20 vom Hundert hinter der Veranlagung zurückbleibt, so erhöht sich die Steuer um 10 vom Hundert dieses überhörenden Betrages.

○ Eine geheimnisvolle Unterschlagungsaffäre. In München erhält sich hartnäckig das Gerücht von großen Vergrößerungen eines sehr bekannten Rechtsanwalts, der in Strafgeschäften einen besonderen Ruf genies. Es sollen Verhältnisse in Höhe von mehreren Millionen Mark im Umlauf sein. In die Angelegenheit soll auch ein Münchener Arzt verwickelt sein, der mit dem Rechtsanwalt aus München verschwunden ist. Die Blätter erklären, es handle sich um einen der größten Betrugsfälle, die jemals in München zu verzeichnen waren.

○ Schwere Personenufall. Ein aus Neuenahr kommendes Personenauto fuhr am Übergang der Fräuleinberger Straße zu Nemagen in voller Fahrt durch die geschlossene Bahnstation und geriet unter eine dort rangierende Abfuhr. Einer der sechs Insassen wurde sofort getötet, eine Dame anscheinend leicht verletzt. Das Auto fing Feuer und wurde völlig zerstört.

○ Oberamtsrat auf Reisen. Die Oberamtsräte planen zum Herbst eine Geschäftsreise nach dem Norden und werden in Reykjavik, Stockholm und Christiania ihre Raststätten aufsuchen. An dem Geschäftsposten sind die Vertreter der Hauptstädte, aber es werden Kostime für etwa 4000 Statisten mitgenommen.

○ Vier Personen ertrunken. Bei einem schweren Bootsunglück hat eine vierköpfige Familie den Tod in den Fluten gefunden. Der Besitzer nämlich aus dem Dorfe Quitz (Zweil Ueborn) wollte mit seiner Frau und zwei Kindern über den See von einer Eisenbahnstation fahren. Bei dem starken Sturm kenterte das Segelboot. Da keine Hilfe zur Stelle war, sind alle vier Personen ertrunken.

○ Banditentum in Ken-Polen. In der geraubten Ostmark nehmen die Verbrechen von Tag zu Tag zu. In Mikolajow in Polen wurden der 77jährige Direktor der polnischen Volkswirtschafts- und seine 63jährige Ehefrau im Bett erwidert aufgefunden. Den Ermordeten ist eine halbe Million Mark geraubt worden. — Im Posthaus in Schwyz bei Basel wurde der Postkoffer in seiner Wohnung durch zwei Schiffe getötet und beraubt. Da keine Hilfe zur Stelle war, sind alle vier Personen ertrunken.

○ Amunben abgetötet. Nach vorheriger Meldung war der Polarforscher Amunben mit einem Flugzeug nach Seattle abgefahren, um mit seinem Polarforsch die neue Forschungsreise anzutreten. Jetzt wird berichtet, daß das Flugzeug bei Wicla abgestürzt ist; Menschen seien nicht verletzt.

○ Eingemeindung in Düsseldorf. Die Städte Düsseldorf und Duisburg beabsichtigen den größten Teil des Landkreises Düsseldorf einzugemeinden und haben entsprechende Anträge an die preussische Staatsregierung gerichtet. Düsseldorf beantragt die Eingemeindung der Stadt- und Land-Bürgermeisterei Solterswerth im Norden und im Süden die Eingemeindung der Industriezone Venrath und Neilsdorf und zweier kleiner Landgemeinden des Landkreises Solingen. Die Einwohnerzahl der Stadt Düsseldorf würde dadurch von 420 000 auf rund 460 000 steigen.

○ Vom Eisenbahnzug zertrümmert. Bei Cloppenburg wurde, wie man aus Oldenburg berichtet, ein Gepan beim Kreuzen der Bahngleise vom Zuge zertrümmert. Das Gepan Brünning, das in dem Wagen lag, wurde getötet.

○ Wiederaufnahme zweier Richterlicher Primaner. Zwei von den kürzlich aus der Schule ausgewiesenen 41 Primanern der Richterlicher Bildungsanstalt sind, weil sich ihre Unschuld herausstellte, von der Entlassungsliste gestrichen worden. Die übrigen 39 Primaner dürfen in Vollkraft bei Rehtig, wo sich eine ähnliche Anstalt befindet, aufgenommen werden.

○ Abfall im D-Tag. Zwischen Minden und Hofe wurde im Amsterdamer D-Tag ein holländischer Reisender, der sich im verdufteten Asteil zum Schlafen niedergelegt hatte, von einem Mäuber überfallen und durch einen wuchtigen Schlag auf den Kopf und zwei Stiche in die Brust schwer verletzt. Dem Überfallenen gelang es jedoch, die Notbremse zu ziehen. Als der Zug hielt, flüchtete der Mäuber. Der schwerverletzte Holländer wurde nach Anlegung eines Notverbandes in das Klementinenhaus in Hannover gebracht.

○ Folgenstüreses Automobilunglück. Zwischen Petershain und Belgow fuhr ein Automobil mit einem Lastkraftwagen zusammen. Der Führer des Lastautos war auf der Stelle tot; zwei der vier Insassen des Personenaugens wurden so schwer verletzt, daß sie bald darauf ebenfalls starben.

○ Brauereibrand. Auf dem Schloßgut des früheren Volkshausers Grafen Monts in Hainhausen vor München ergriß ein Brand das ganze 60 Meter lange Brauereigebäude und vernichtete den Dachstuhl, die gesamte maschinelle Ausrüstung, die Brauereierkennung und 3200 Zentner Gerste, Hopfen und Malz. Der Schaden ist auf 10 Millionen Mark zu schätzen.

○ Fünf Personen tödlich abgestürzt. Bei Elloch in Frankreich fuhr ein nach London bestimmtes Goliath-Flugzeug mit einem von London kommenden Daimler-Apparat zusammen. Beide Apparate stiegen Feuer und führten ab. Sie wurden vollständig zertrümmert. Die Passagiere und Führer, zusammen fünf Personen, sind tot.

○ So ehrt man große Männer. Der amerikanische Preisbozer Dampfer geriet gegenwärtig Europa mit seinem Besuch zu bedauern. Er hat bereits 150 Feiern anträge erhalten, 4000 Einladungen zum Essen und einige tausend Bitten um Photographien mit seinem Namenszuge — und nun sage einer, Europas Kultur sei im Niedergang!

○ Streiter Postpatenteverkehr zwischen Deutschland und England. Nach einer Mitteilung des Reichspostministeriums werden von Anfang Mai ab Postpatete mit und ohne Wertangabe bis zu einem Gewicht von 5 Kilogramm nach England und Irland von deutschen Säfen auch mit deutschen Schiffen (auf den Seilwegen über Hamburg und Bremen nach London und Gull) befördert.

○ Weitere Opfer der Hamburger Methylnalholvergiftung. Aus Hamburg wird gemeldet, daß infolge der Methylnalholvergiftung auf dem Dampfer „Waisner“ noch vier Arbeiter gestorben sind. Die Zahl der Toten hat sich somit auf zehn erhöht. Eine große Anzahl Arbeiter schwört noch in Lebensgefahr. Auch auf den Nachbooten haben viele Leute von dem Inhalt der ledgerwordenen Fässer getrunken.

○ In der Gewalt von Räubern. Ein ungewöhnlicher Raubüberfall wurde in Bonn verübt. Drei Männer überfielen auf der Demagener Brückenseite den Arzt Dr. Roth, beraubten ihn seiner Barchschiff und forderten ihn dann auf, den Wasser zu bringen. Als Dr. Roth sich weigerte, versuchten ihn die Räuber mit Gewalt hinzujuhlen. In seiner Todesangst kammerte sich der Überfallene an dem Gürtel fest. Jetzt jagen die Männer ihre Messer und brachten dem Überfallenen Schmitze an den Fingern bei, so daß er loslassen mußte. Im Sturz erlitt er eine Gliederlähmung, wodurch es ihm möglich wurde, ein unter der Brücke hängendes Gerüst zu ergreifen. Nach kurzem folgte ihm einer der Räuber, schlug ihm das Messerbein entgegen und richtete ihn furchtbar zu. Dann verschwand der Räuber, während sich Dr. Roth hart blutend in sein Hotel schleifte.

○ Ein Baumglück. In München fürzte auf dem Bauplatz einer Fabrik für landwirtschaftliche Maschinen die Detonade eines im Bau befindlichen Gebäudes ein. Etwa 100 Arbeiter konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen; zwei wurden leicht verletzt, ein dritter schwer.

Kirchliche Nachrichten.

Deutsche: Am Sonntag Vorm. 9 Uhr: Predigt-Gottesdienst.
Herr Pfarrer Langguth.

Markt-Kalender.

Am 13. Mai: Viehmarkt in Jessen.
Am 17. Mai: Viehmarkt in Schönevalde.

Brennholzverkauf für Minderbemittelte der Oberförsterei Thiergarten am 19. Mai 1922 im Waldschloßchen zu Annaburg.

Teil I. Beginn 8 Uhr vormittags.
Förderer Meufels. Schlag Jagen 111 b; Kiefer: 61 m Stochholz (Selbstwerbung). Schlag 108 c; Erle: 17 m Aoblen, 9 m Anüppel, 60 m Reis III.; Birke: 4 m Scheite, 2 m Anüppel, 1 m Reis III.; Erle: 18 m Scheite, 9 m Anüppel, 24 m Reis III.; Durchforstungen Jagen 109 b, 115, 120 a, 123 a, 134 a, Birke: 2 m Scheite, 2 m Anüppel; Erle: 3 m Scheite, 5 m Anüppel; Kiefer: 8 m Scheite, 94 m Anüppel, 18 m Reis I.

Förderer Heidemühle. Die Stochholzablen zur Selbstwerbung des Schlags Jagen 43 c.

Förderer Frauenhof. Schlag Jagen 32 a: 36 Stochholzablen. Schlag Jagen 31 c: 7 Stochholzablen zur Selbstwerbung.

Teil II. Beginn etwa um 2 Uhr nachmittags.
Förderer Thiergarten. Schlag Jagen 148 a: 30 m Stochholz (Selbstwerbung). Durchforstungen Jagen 129, 146 b, 157 c; Erle: 20 m Reis II.; Kiefer: 13 m Anüppel, 206 m Reis II.

Förderer Jöhennik. Schlag Jagen 87 c; Kiefer: 253 m Scheite, 63 m Anüppel, 798 m Reis III., 169 m Stochholz (Selbstwerbung). Kampauschieb Jagen 89 a, Durchforstungen Jagen 74 a, 78 c, Sammelhieb Jagen 60, 72, 74/76, 88/89, 91/92, 102, 106; Birke: 4 m Scheite; Erle: 4 m Scheite, 1 m Anüppel; Kiefer: 41 m Scheite, 63 m Anüppel, 5 m Stochholz (geworben), 6 m Reis II., 6 m Reis III.

Veränderungen vorbehalten. Kaufsummen bis zu 500 M. müssen im Termin bezahlt werden. Wiederverkäufer ausgeschlossen. Teil I ist bestimmt für die Drehschäften nordöstlich der Bahn Haltenberg—Wittenberg. Teil II nur für den ganzen Ort Annaburg. Zugelassen sind für beide Teile nur Käufer, die in diesem Jahre noch kein Brennholz gekauft haben und eine Bescheinigung über ihre Bedürftigkeit vorlegen können. Der amtlichen Kontrolle am Saaleingang ist Folge zu teilen.

Der Verkauf erfolgt in möglichst kleinen Losen. Damit der Zweck des Verkaufs, möglichst zahlreiche Käufer gleichmäßig mit Holz zu versorgen, erfüllt werden kann, wird darum gebeten, daß für den Kauf von Holz mit 4 oder mehr Raummetern sich zwei Käufer zusammenschließen, von denen der eine Helet und als Käufer eingetragen wird. Erstereger eines Volles sind vom weiteren Mitbieten ausgeschlossen.

Es wird demnach ein weiterer Brennholzverkauf ohne Beschränkung auf Minderbemittelte stattfinden.

Schwarze Gelbstschüsse
liegen ständig auf Gutsgelände.
Gut Annaburg.

Saat- und Speisekartoffeln
Wohlfmann

treffen ein. Vorausbestellungen erbitet

Wilhelm Otte.

Gras-Verpackung.

Sonntag, d. 14. Mai
vorm. 9 Uhr
verpachte ich die

Grasnutzung

an den Wegen der Annaburger Heide-Graswiesen meißelnd gegen sofortige Bezahlung. Sammelpunkt: an Edards' Vorwerk.

Fr. Nenz.

Suche für meinen kinderlosen Haushalt nach Osterweden zum 1. Juni besseres jüngerer

Hausmädchen

mit guten Empfehlungen. Angebote erbitet

Herrn Bankoostreicher Möbmer, Wittenberg (Bez. Halle). Anhalt-Deutscher Landesbank.

Füchtige

Zuarbeiterinnen

stelle zum sofortigen Eintritt für die Drehschäften nordöstlich der Bahn Haltenberg und Damens-Schneiderei ein.

Willy Proske, Herren u. Damen-Möden, Jessen, Wittenbergerstr. 488.

NB. Großes Lager in Neuhelten zu billigen Preisen.

Ein gut erhaltener

Kinder-Klappwagen

steht zum Verkauf

Mittelstraße 4.

Saat-Kartoffeln:
Besta, Ruckuck, Deodara u. Jubel
officiert
Hornhaus-Filiale Hohndorf.

Biberschwanze,
Dachpflit,
Teer, Carbolinum, Klebemasse,
spez. Dachpappe erster Firmen,
Gips, Rohrgewebe usw.
hat stets am Lager und empfiehlt
Wilhelm Kunze,
Dampffäger und Holzhandlung, Baugeschäft
und Baumaterialienhandlung.

Fahrräder
und Ersatzteile,
Zentrifugen, Butterfässer, Butterformen,
Nähmaschinen,
Kinderwagen :: Sportwagen,
Sprech-Apparate und Platten,
Leschings, Luftgewehre ohne Waffenschein
Scheintod-Pistolen
sowie **Patronen** empfiehlt
Fritz Rödler, Markt 20
Fahrradhandlung :: Reparaturwerkstatt.

Palast-Theater.
Mittwoch den 17. und Donnerstag den 18. Mai
abends 8 1/2 Uhr:
Das große Radiumgeheimnis.
II. Teil: Die elektrische Gölle.
Dazu: „Arme Fee“.
Prachtvolles Schauspiel mit Coa Speyer.

Annaburger Lichtspielhaus.

Sonntag, den 14. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr:

Goliath Armstrong (2. Teil).

Auf Leben und Tod (6 Akte).

Sensationell!

Spannend von Akt zu Akt.

Sensationell!

Professor Rehbein u. der Meisteringer.

Gediegenes Lustspiel in 3 Akten.

NB. Der III. Teil folgt am Donnerstag den 18. d. Mts. Die Vorgeschichte wird in jedem folgenden Teile wieder gegeben.

Wiedersehensfest

aller ehem. 72er (aktiv, Reserve, Landwehr) in Zorgan am 11. Juni 1922.

Anzug: Dunkel Anzug oder Uniform mit Orden u. Ehrenzeichen. Verkauf: Sonnabend, 10. 6., abends 7 Uhr Zusammensein im Schützenhaus.

Sonntag, 11. 6., vorm. 11 Sammeln in Regimentern (Kompagnieweise) im Hofe der ehem. Kaserne I, Schulstr., demnächst Altmärkisch zum Festgottesdienst im Schloß Gartenfels, anschl. Vorbeimarsch; 3 Uhr nachm. Grundsteinlegung zum Ehrenmal im Glads; 7 Uhr abends: Tanz im Schützenhaus, Tiroler, Preuß. Hof. Anmeldebogen sind bis spätestens 15. Mai von den Unterzeichnerten zu beziehen.

Vorstand des Verbandes ehem. 72er:
P. Schröder. Zander.

Bevor Sie

ein Piano, Harmonium oder sonstige Musikinstrumente zu

kaufen

beabsichtigen, so beschließen Sie bitte mein großes Lager von Instrumenten. Zur Zeit auch einige wenig gebrauchte Pianos sowie ein elektrisches Piano sehr preiswert am Lager.

Große Auswahl in neuen

erstklassigen Pianos.

Liefere frei Haus!

Klavierstimmen u. Reparaturen an allen Musik-Instrumenten sofort in eigenen Werkstätten.

Musikhaus Horn

Collegienstr. 29 Wittenberg Fernspr. 707
Größtes Spezialgeschäft Wittenberg und Umgegend.

NB. Mein Klaviertechniker weiß am Montag den 15. Mai in Annaburg und bitte Bestellungen auf Klavierstimmen etc. in der Geschäftsstelle der Zeitung sofort zu melden.

Glückwunschkarten

zum Geburtstag, zur Verlobung, Hochzeit und Silberhochzeit empfiehlt in reicher Auswahl

Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Palast-Theater.

Großer Operetten-Abend!

Sonnabend den 13. und Sonntag den 14. Mai, abends 6 und 9 1/2 Uhr:

Das Kaviarmäuschen.

Film-Operette in 6 Akten.

Mitwirkende: Opernänger Otto Lange, Kom. Oper, Berlin. Opernängerin Olga an der Maar, Operetten-Theater Elberfeld. Opernänger Willi Ebenbach, Stadttheater Erfurt. Im Klavier: Kapellmeister Ernst Morena, Berlin.

Preise der Plätze (nur für Operetten): Numm. Loge 14 Mk., Numm. Sperritz 12 Mk., 1. Platz 10 Mk., 2. Platz 8 Mk. Vorverkauf von Sonnabend von 3 Uhr ab. — Textbücher ebenfalls.

Genußreiche Stunden versprechend ladet ergebenst ein

Die Direktion.

Jugendverein Naundorf.

Sonntag, den 14. Mai, von abends 7 Uhr ab im Saale des Herrn Kräger

Ballmusik,

wozu freundlichst einladet der Vorstand.

Hosenträger,

Socken- u. Strumpfhalter in allen Preislagen empfiehlt

A. Raschke.

Annaburg.

Am Dienstag, den 16. Mai 1922

findet abends 7 Uhr auf dem Marktplatz eine große

Minimax

:: Feuerlöschprobe ::

statt. Alle Behörden, Feuerwehren, Säus- und Grundbesitzer, Industrielle, Landwirte, überhaupt alle Interessenten sind freundlichst eingeladen, dieser hochinteressanten Vorführung beizuwohnen.

„Minimax“.

Generalvertreter: Edmund Schmidt, Dresden, Seefische 7.

Vertreter: A. Wohlgenuth.

Zahn-Atelier

Georg Consentius, Dentist
Annaburg, Zorganerstr. 11

empfiehlt sich zur Behandlung aller Zahnkrankheiten, Plomben in Porzellan, Gold, Silber, Cement, Zahnziehen mit Betäubung, jede Art künstl. Zahnersatzes.

Behandlung für Krankeinstassen.

Sprechstunden täglich 9-12, 3-6 Uhr.

Telephon Nr. 33.

Kaufe ständig Platin, Gold u. Silber.

Licht heilt!!!

Einige einfache vollkommen schmerzlose Bestrahlungen mit künstl. Sonnenstrahlung, Radiostrahlen und Hochfrequenzströme heilen besser als langwierige Pflaster- und Salbenbehandlung bei: offene Fülge, schlecht heilenden Wunden, Geschwüre, Hautausschläge, Flechten, Drüsen, Furunkel zc. Mühl- und Schriftl. Anerkennungen von Patienten vorhanden.

Schmidt, Strahlenbehandlung, Jessen, Schweinherstr. 492. 9-4 tägl.

Jährliche Befähigungen geheimer u. geheimer Patienten (Heilertätige) liegen zur Einsicht vor.

Ansichts-Postkarten

empfiehlt in großer Auswahl
Herm. Steinbeiß, Buchhandlung.

Zahn-Atelier

Annaburg, Zorganerstr. 27, im Hause des Hrn. Schütttauf.

Sprechstunden f. Zahnkrante: Neben Montag v. 9-1 Uhr und 2-6 Uhr nachm.

E. Pape, prakt. Dentist Wittenberg.

Trockenschmelz,

Kofoskuchen,

Maischrot

offiziert Wilhelm Otte.

Skizzenhefte

für die Fortbildungsschule empfiehlt
Herm. Steinbeiß.

Öffentliche Versammlung der Deutschen Volks-Partei.

Freitag, 12. Mai, abends 8 1/2 Uhr im „Waldschlößchen“:

Vortrag: Der Stand unserer Valuta, eine Folge des Friedensvertrages v. Versailles.

Referent: Herr Schriftsteller Krueger-Esterwerda.

Zu dieser Versammlung laden wir unsere Mitglieder und unsere Mitbürger ergebenst ein.

Der Vorstand der Ortsgruppe Annaburg der Deutschen Volkspartei.

Die Fußball-Abtlg. „Vorwärts“

feiert am Sonntag den 14. Mai ihr

Stiftungsfest.

Von 1/2 11 Uhr an:

Fußball-Wettkämpfe

der Vereine „Sportfreund“ = Dessau 1. und 3. Mannschaft, Turner Lützenwalde 1. Mannschaft, „Eintracht“ = Wittenberg 1. und 2. Mannschaft, 1. Jugendmannschaft, „Vorwärts“ = Annaburg 1. und 2. Mannschaft und 1. Jugendmannschaft.

Abends von 7 Uhr ab Ball im „Bürgergarten“.

Alle Einwohner von Annaburg sind hierzu freundl. eingeladen.
Der Abteilungsleiter.

Elternbeirats-Wahl!

Die erste Eltern-Versammlung zu den diesjährigen Wahlen findet am

Sonntag, den 14. Mai, nachm. 4 Uhr im Saale des Goldenen Ring statt.

Der Schulleiter. Schröder.

Sämtliche Bau-Artikel:

Eiserne Träger und Säulen, letztere auch nach Maßgabe in allen Stärken werden sofort angefertigt.

Eiserne Fenster und Oberlichte, Türen und Torwege vom Lager und nach Maß.

Front- und Grabgitter, Stallgitter für Schweineställe, Eiserne Dachbinder, sämtl. Ofenbau-Artikel, Tonrohre, Schweinetröge, Krippenschalen, Eiserne Pumpen mit Rohr und Sauger, sowie komplette Wasserleitungen.

Wilhelm Grahl.

Russische Sardinen,

Hering in Gelee,

Bismarck-Heringe,

f. Bratheringe,

f. Sardellen,

diverse Käsesorten,

feinstes Rindertalg,

Condensierte Milch,

frisch eingetroffen,

empfiehlt

F. G. Hollmigs Sohn.

Wachstuch

zu Tischdecken

empfiehlt

A. Raschke.

Hektographenblätter

zu haben bei

Herm. Steinbeiß.

Heute morgen 7 Uhr ent- schließ' laßt meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger, Groß- und Ur- großmutter

Johanne Schurig

geb. Behmann

im 80. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bittet

Familie

Bernhard Schurig.

Annaburg, 10. Mai 1922.

Die Beerdigung findet

Sonntag nachm. 3 Uhr vom

Frauerbaue aus statt.

Für die liebevolle Teilnahme bei dem Verlust meines guten, braven Mannes danke ich, auch im Namen der Angehörigen herzlichst.

Caroline Schreiber.

Annaburg, den 11. Mai 1922.

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn Steinbeiß, Annaburg

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Sonnabends (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis monatlich 5,00 Mk., vierteljährlich 15,00 Mk. frei ins Haus; durch die Post bezogen 15,60 Mk. (mit Bestellgeld).
Bestellungen nehmen alle Postämter und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Spezialdruck-Zusatz Nr. 24.

Amliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Raum einspalt. Raum 40 Pfg., für außerhalb Wohnende 50 Pfg. Anzeigen im amtlichen Teile 80 Pfg., im Reklameteile 120 Pfg. (inkl. Feuerungszuschlag u. Umfahsteuer).
Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitags vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen-Kaufträge werden tags vorher erbeten.

Verlag: Druck: Zeitung Annaburg, No. 24.

Nr. 38.

Sonnabend, den 13. Mai 1922.

26. Jahrg.

Politische Rundschau.

Reichspräsidentenwahl im Herbst.

Wie die „Hollische Zeitung“ von gutunterrichteter Seite erfährt, trifft die Reichsregierung Vorbereitungen, die Reichspräsidentenwahl im September d. Js. vorzunehmen. Voraussetzung ist, daß die Übernahme Deutsch-Ober-Schlesiens im Sommer erfolgt und keine neuen Besetzungen des Gebietes erfolgen. Am besetzten Gebiete bestehen für die Übernahme der Präsidentenwahl keine Hindernisse, die Entente wird der Wahl keine Schwierigkeiten bereiten.

Der neue Reparationsplan für Deutschland.

Aus dem englisch-italienischen Reparationsplan wird noch bekannt, daß die von Deutschland am 1. Januar 1922 geschuldeten 110 Milliarden geteilt werden sollen. Für den Betrag von 65 Milliarden würde sich Deutschland zur Zahlung von Kapital und Zinsen nur dann zu verpflichten brauchen, wenn einer der alliierten Gläubiger die Zahlung seiner Kriegsausgaben von einem alliierten Schuldner verlangen sollte. England und Frankreich verpflichten sich, ihre Kriegsausgaben nicht einzufordern, falls sie ihrerseits nicht von den Vereinigten Staaten zur Rückzahlung der Kriegsschulden angehalten werden. Von den restlichen 45 Milliarden sollen 5 Milliarden in eine englische Anleihe umgewandelt werden, die in den ersten drei Jahren zinslos bleibt und darnach mit 5 Prozent verzinst werden soll. Die verbleibenden 40 Milliarden sollen in sechsmonatigen Raten gemäß dem in Spaa beschlossenen Aufteilungsmodus bezahlt und mit 5 Prozent verzinst werden. — Deutschland müßte infolgedessen eine internationale Anleihe in Höhe von 30 Milliarden erhalten, wovon im Jahre 1922 noch 3 Milliarden, 1923 7 Milliarden und die beiden folgenden Jahre je 10 Milliarden einzuzahlen wären. Deutschland gibt sichere Garantien für die Einhaltung seiner Verpflichtungen, wogegen die Alliierten sich verpflichten, die Besatzungsstellen auf ein Minimum zu reduzieren. Von Deutschland werden folgende Garantien verlangt: 1. Innerhalb des Jahres 1924 müssen die innerpolitischen Elets durch neue Steuern oder Erparnisse ausgeglichen sein. 2. Zur Deckung bestehender Defizite darf nicht der Papiergeldumlauf erhöht, sondern diese müssen durch innere Anleihen getilgt werden; 3. Die Reichsbank erhält wieder ihre Unabhängigkeit; 4. Für

die Ausgabe des Papiergeldes wird eine bestimmte Höchstgrenze festgesetzt; 5. Der Verkaufspreis der Kohle im Inland soll sich der Preisstufe des Weltmarktpreises anpassen und nicht weniger als $\frac{1}{4}$ des Weltmarktpreises betragen.

Eine 5-Milliarden-Reparations-Anleihe.

Paris, 10. Mai. „Chicago Tribune“ schreibt, nach einem Plane, der von der Reparationskommission günstig aufgenommen werde, werde Deutschland möglicherweise eine Anleihe von 5 Milliarden Goldmark erhalten, die ihm die Möglichkeit gäbe, sich früher am 31. Mai und in den nächsten Jahren fälligen Verpflichtungen zu entledigen. Der Plan sehe vor, daß die Reparationskommission und alle Länder, die sich an der Anleihe beteiligen würden, Obligationen auf 10 bis 12 Jahre ausgeben, die Deutschland garantieren werde. Deutschland werde den Zinsendienst der Obligationen mit Hilfe von verärfert Industrietaätigkeit und neuen Steuern gewährleisten. Man nehme an, daß die französische Regierung mit dem Plane einverstanden sei.

Frankreich will sparen.

Die französische Regierung gibt amtlich bekannt, daß etwa 50 000 Beamte und 15 000 Angestellte aus Sparmaßregeln aus dem Staatsdienst entlassen werden sollen. Die dadurch ersetzte Erparnis wird auf 300 Millionen Franken berechnet.

Der englische Arbeiterführer Thomas gegen Frankreich.

Der englische Arbeiterführer Thomas erklärte in einer Rede in Derby, seit dem Jahre 1914 sei man einem Arlage nicht so nahe gewesen, wie im gegenwärtigen Augenblick. Die militärische Politik Frankreichs sei das größte Hindernis für den Frieden. Das englische Volk sei aber des Krieges überdrüssig und werde auch nicht davor zurückschrecken, Frankreich zu sagen, daß es seine kriegerischen Wege allein gehe. Deutschland müsse für den Krieg Vergütungen leisten und beisteuern, was in seiner Kraft liege. Pflicht der Alliierten wäre es aber auch, die Wiederherstellung Deutschlands nicht zu hintertreiben.

Frankreichs Vorbereitungen am Rhein.

Die „Frankfurter Zeitung“, beruht aus dem besetzten Gebiet: Die Franzosen haben in dem Brückenkopf Mainz besondere Truppenformationen vorgehoben. Am Freitag

sind drei Batterien schwere Artillerie mit weittragenden Geschützen in Richtung auf Frankfurt und Darmstadt nach Osten vorgehoben worden. Da die gleiche Ercheinung bei der feinerzeitigen Besetzung von Frankfurt und Darmstadt zu beobachten war, ist anzunehmen, daß für den Fall von „Sanktionen“ wiederum die beiden Städte als Operationsziel zur Durchföhrung einer Hauptplaber zwischen Nord- und Süddeutschland genommen werden. Weittragende GeschöÙe hatten damals ebenfalls im Brückenkopf Mainz Aufstellung gefunden, um mit ihnen die beiden genannten Städte und die Eisenbahn zu beherrichen.

Auch Polen droht mit Sanktionen.

Rowno, 9. Mai. Das Weltrussische Präsbüro meldet aus Warschau: An die Spitze der Hege-Propaganda gegen Deutschland hat man den General Sikorski gestellt. In einer Brandrede beschuldigte er Deutschland und Rußland kriegerischer Absichten gegen Polen, der Vertrag bedrohe die Unabhängigkeit und die Existenz des polnischen Volkes. Von Abrüstung könne keine Rede sein. Die heutige polnische Armee sei schon zu schwach, um einen Druck von Norden, Westen und Osten auszuhalten. Nur die rücksichtslose Durchführung des Verfallers Vertrages, könne Polen Erlösung schaffen. Dabei müsse Polen das Recht haben, seinerseits Sanktionen militärischer Natur gegen Preußen anzuwenden. Noch deutlicher wurde diese Forderung Sikorski auf dem Parteitag der polnischen Volkspartei, an deren Spitze Wlos steht, formuliert, auf dem eine Entschöpfung angenommen wurde, worin im Falle einer Besetzung des Ruhrgebietes durch Frankreich „eine parallele Aktion durch Polen“ gefordert wird. Der französische Vormarsch ins Ruhrgebiet müsse automatisch den polnischen Vormarsch nach Majoren auslösen.

Die Beamtenbesoldung.

Der Reichstag nahm den Ergänzungsetz mit der Neuordnung der Beamtenbesoldung unanändert an. Dadurch wird der Etat mit 15 Milliarden neuer belastet, wovon 7,5 Milliarden auf das Reichsobersteuermünsterium, 4,5 Milliarden auf das Reichspostministerium und 3 Milliarden auf die allgemeine Finanzverwaltung entfallen. Der zuletzt genannte Betrag soll durch höhere Steuererträge aufgehoht werden, während die Mehrausgaben der Betriebsverwaltungen

Liebe erwerbet Liebe.

Original-Roman von H. Courths-Mahler.



(Abdruck verboten.)
heran, nachdem betrachtet hatte. geistigen Bedürfnissen Schulbücher sich allerlei Kauf-Tüles Berne, fischelarbeiten. Händen angefüllt. ften Bilderbücher hatten sorgenbe
solches Bilderbuch. Es war mit eine fleise, ungebe die Erklärung
ferd.“ So ging
nen Platz zurück.
Mutter“, sagte
Bücher hängt eine
erin und und da
Sie nahm ein Märchenbuch aus der Reihe und schlug

es auf. Eine Welle suchte sie darin, bis sie die bunte Illustration einer goldhaarigen Prinzessin fand.
„Sie dir das mal an, Frechen. Das Bild hat Hans als Anabe oft betrachtet, und wenn er vor mir auf dem Schemelchen saß und es mir zeigte, sagte er oft: „Wenn ich groß bin, Mutter, heirate ich eine Prinzessin mit goldenem Haar.“ — Da siehst du — der Junge leßt alles durch. Jetzt hat er wirklich eine Prinzessin geheiratet — sogar eine Fee, und goldenes Haar hat sie auch.“
„Fee lachte und küßte die Mutter.
„Ach, du bist eine Schwärmerin, Mutter. Ich bin leider keine Fee — sonst — ja — sonst würde ich doch etwas tun können um deinen Hans recht glücklich zu machen!“
Die alte Frau saß forschend in das junge, schöne Gesicht.
„Möchtest du es denn gern tun, mein Töchterchen?“
„Fee preschte die Hände ans Herz.
„Ja, Mutter — ja Hans hat mir so viel Gutes getan — so viel — ich möchte ihm dafür danken.“
Da lächelte die alte Frau mit strahlenden Augen.
„Nun, wenn du es nur recht von Herzen willst, dann wirst du es auch können.“
„Fee seufzte und antwortete nicht. Aber sie dachte, betrübt: Nein, ich kann ihn nicht glücklich machen, weil ich ihm nichts sein kann. Er sucht sein Glück wohl auf andere Art — Frauenliebe gilt ihm kaum etwas.
„Sie erscharr über sich selbst. Hatte sie ihn denn Liebe zu bieten?
Unruhig strich sie sich über die Stirn.
Dann sagte sie zaghaft:

„Schenke mir dies Buch mit der goldenen Prinzessin, Mutter bitte.“
Frau Ritter legte es lächelnd in ihre Hand.
„Ja, Frechen, du sollst es haben. Und ich freue mich sehr, daß es dir eine Bitte wert ist.“
„Fee nahm das Buch fest an sich. Ihr Herz schlug so stark und unruhig gegen dies schlöÙige, kleine Märchenbuch, daß sie meinte es zu hören.
Mit einem langen Blick sah sie sich nochmals in dem Zimmerchen um. Verflochten streifte sie ihre Hand über das schmale Bett.
Sie ahnte nicht, daß die Mutter das sah, und merkte nicht, wie es in deren Augen freudig aufleuchtete.
Schweigend verließen die beiden Frauen den kleinen Raum. Unten angelangt verabschiedete sich Fee schnell und herzlich von der Mutter. Diese begleitete sie bis zur Tür. Fee brach eine von dem rotlla Fliederdolben und befestigte sie an ihrem Gürtel.
„Er duftet so herrlich, Mutter, dein Flieder“, sagte sie, tief aufatmend.
„Ja Frechen, Fliederduft im Mai — das macht Herz klopfen“, überzte die Mutter.
Als Fee dann im Wagen saß, sagte sie sie still vor sich hin: „Fliederduft im Mai macht Herz klopfen.“
Alopfte deshalb ihr Herz so rebellisch?
Sie schlug das Buch auf und suchte das Bild der goldhaarigen Prinzessin. Und als sie in das schön rot und weiß gemalte Gesicht der Prinzessin sah, die eine Krone auf dem goldblonden Haar trug, da mußte sie leise in sich hinein lachen. —
Kurze Zeit nach ihrer Ankunft zu Hause kam auch ihr Mann heim. Er trat in ihren kleinen Salon, in dem sie